

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine Geschäfts-Anzeige 15 A., die Restamenzeile 40 A. Bei ununterbrochener Wiederholung - Aufnahmen entsprechender Abtast, für umfangreichere Anträge günstige Zeilen-Abstände. Offertengeldchen od. Ausl. durch die Exp. 25 A.

Nr. 39

Wittwoch, den 16. Februar 1916

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung betreffend Saathaser.

Bezugnehmend auf meine Bekanntmachung vom 12. Oktober 1915 (Kreisblatt Nr. 239) und 24. Januar 1915 (Kreisblatt Nr. 21) bringe ich hiermit zur Kenntnis der Beteiligten, daß der Herr Oberpräsident zu Cassel durch Verfügung vom 14. Januar d. J. die Erhöhung der Hefersaatgutmenge für den Dillkreis auf 4 Zentner für den Hektar bei Höhenlagen unter 350 Meter N. N. und auf 5 Zentner für den Hektar und bei Höhenlagen über 350 Meter N. N. genehmigt hat. Den Landwirten empfehle ich den zur Saat bestimmten Hefersaatgut durch sorgfältige Hefensaat zu einem feinkörnigen Saatkorn zu machen, dessen Körnung in den vorgeschriebenen Höchstmengen eine sichere Ernte verspricht.

Die Herren Bürgermeister des Kreises sind ersucht, die Vorstehendes mit dem Bemerkten ortsüblich bekannt zu geben, daß die vorgeschriebenen Höchstmengen an Hefersaatgut unter seinen Umständen überschritten werden dürfen. Die Einhaltung dieser Vorschrift ist Ihrerseits zu überwachen, wie auch bei der Berichterstattung zu meiner Bekanntmachung vom 24. Januar d. J. bei Berechnung der Hefersaatgutmenge nur die festgesetzten Höchstmengen in Rechnung zu stellen sind.

Dillenburg, den 15. Februar 1916.
Der Königl. Landrat: J. B.: Daniels.

Bekanntmachung

Das Mitteilungs des Viehverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden treten die Vorschriften der Anordnung der Landeszentralbehörden vom 19. Januar und der Satzung des genannten Verbandes vom 8. Februar (veröffentlicht im amtlichen Kreisblatt Nr. 20) über Ausweiskarte beim Viehhandel und Viehverband mit ministerieller Genehmigung am 15. Februar noch nicht in Kraft. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens wird noch bekannt gegeben. Ich bringe dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Gleichzeitig wird hierunter folgende Anordnung bekannt gegeben.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.
Dillenburg, den 16. Februar 1916.
Der Königl. Landrat: J. B.: Daniels.

Anordnung

betreffend Verkauf von Vieh.

Auf Grund des § 12 Ziffer 1 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Preisverregelung vom 25. September 1915 in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. November 1915 wird für den Dillkreis mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden folgendes angeordnet:

1. Die unterm 18. Januar d. J. erlassene und im Kreisblatt Nr. 20 veröffentlichte Verordnung, betreffend Verkauf von Vieh, tritt erst dann außer Kraft, wenn die Vorschriften der Anordnung der Landeszentralbehörden vom 19. Januar und der Satzung des Viehverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden vom 8. Februar, über Ausweiskarte beim Viehhandel und Viehverband in Kraft treten.
Dillenburg, den 16. Februar 1916.
Namens des Kreisamtschusses: Der Vorsitzende:
J. B.: Daniels.

Nichtamtlicher Teil.

Albanien.

Nachdem im vorigen Herbst in raschen Schlägen ganz Albanien niedergeworfen worden war, ist es vielleicht manchem so erschienen, als hätten die militärischen Operationen am Balkan nach jenem stürmischen Siegeslauf der Grund eine Verlangsamung erfahren, die dem Sieger Zeit zur Sammlung geboten hat. Wer genauer zuhört, erkennt die Ungereimtheit einer solchen Auffassung. Serbiens zunächst händelte, sind unwegsame Gebirgsländer, in denen der Vormarsch von Truppen mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft ist, der Transport des Nachschubes aber eine Sisyphus-Arbeit im buchstäblichen Sinne des Wortes darstellt. Zudem hatten die Genietruppen schwere Arbeit zu leisten, da die Serben vor ihrer Flucht nicht wie möglich alle Brücken und Schienenwege zerstört hatten. In den Hungerländern Serbiens, Montenegro und Albanien ist die Verproviantierung ausschließlich auf die Zufuhr gestellt, in den Standorten der siegreich vordringenden Armee ist für den Lebensunterhalt wenig oder nichts zu erwarten. Daher waren Sicherung und Ausbau der rückwärtigen Verbindungen eine der wesentlichsten Aufgaben. Selbstverständlich haben unsere und unserer Verbündeten Heeresleitungen allen Erfordernissen entsprochen, damit die granitene Unterlage für den Waffenerfolg geschaffen. Biegt man zu allen diesen zeitraubenden Vorkommnissen noch die Ungunst des Wetters in Betracht, so wird man nicht mehr sagen, daß die Balkanoperationen im letzten Monate langsam verliefen, sondern wird die Größe der in verhältnismäßig kurzer Zeit vollbrachten Leistungen bewundern.

Die Schwierigkeiten des Geländes sowie des zerstörten Zustandes der gestrichelten Gegener haben die österreichischen und deutschen Streitkräfte überwunden, die jetzt im südwestlichen Albanien und damit im Bereiche ebeneren Küstengebiete stehen. Erstem Widerstand sind die siegreich vor-

dringenden Truppen unserer Verbündeten bisher kaum begegnet. Sturari, Durazzo, Tirana wurden von den Feinden beim Erscheinen unserer heldenmütigen geräumt. Die Fliehenden drängten, zum Teil von bulgarischen Abteilungen flankiert, auf Balona zu, dem sich die Verbündeten mit der Einnahme von Fieri auf 25 Kilometer genähert haben würden. In zwei Heereskolonnen rückten die Verbündeten gegen Balona vor. Die österreichischen Streitkräfte unter General Koebel waren von Norden her über Alessio, Durazzo, Tirana, also im adriatischen Küstengebiet, vorgezogen. Den Ausgangspunkt der bulgarischen Streitkräfte hatte das westliche Ufer des Adriatischen Meeres gebildet, von dort waren sie in genau westlicher Richtung gegen Elbasan vorgezogen, nach dessen Einnahme sie Fühlung mit der Armee Koebels gewannen. Schulter an Schulter treffen die stürmerprobten Truppen der beiden Verbündeten jetzt ihre Vorbereitungen zu dem letzten Strauch in Albanien, zur Eroberung Balonas.

Balona, dessen Schicksal sich in allernächster Zeit vollziehen wird, ist ein Lebensnerv Italiens. Als es bald nach dem Ausbruch des Weltkrieges eine vorgebliche Sanitätskommission dorthin entsandte, legte Italien die Hand auf Balona und dessen Umgebung. Der alte Traum Italiens von der Beherrschung des Adriatischen Meeres, „unseres Meeres“, wie es die Italiener nennen, durch die Besitznahme der Ostküste der Adria, d. h. Albanien, zerrinnt in leeres Nichts, wenn Balona fällt, das von Brindisi nur durch den Golf von Otranto getrennt ist. Mit mindestens ebenso heißen Wünschen wie um das Trentino kammert sich der italienische Chauvinismus um Balona. Ein Mißerfolg dort, das sagen alle Kenner der Verhältnisse übereinstimmend, würde den Sturz des Kabinetts Salandra unabwendbar nach sich ziehen. Alle verfügbaren Truppen hat Italien zur Verteidigung der süditalienischen Hauptstadt aufgebieten und alle in seiner Kraft stehenden Maßnahmen getroffen, um das Unheil abzuwehren. — Der Kampf um Balona hat aber nicht nur militärische, sondern darüber hinaus auch hohe politische Bedeutung. Italien hat sich militärisch bisher so schwach und unzulänglich gezeigt, daß über den Ausgang der albanischen Entscheidungskämpfe Zweifel nirgends gehegt werden können. Auch in Rom oder in den anderen Hauptstädten der Entente gibt man sich in diesem Punkte schwerlich noch Illusionen hin. Das Wort des bulgarischen Kriegsministers, nach Serbiens und Montenegros Zusammenbruch ist Italien an der Reihe, geht mit raschen Schritten seiner Verwirklichung entgegen.

Der Krieg.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 15. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Operu nahmen unsere Truppen nach ausgiebiger Vorbereitung durch Artillerie- und Minenwerferfeuer etwa 800 Meter der englischen Stellung ein. Ein großer Teil der feindlichen Grabenbesetzung fiel. Ein Offizier, einige Dutzend Leute wurden gefangen genommen.

An der Straße Lens-Bethune besetzten wir nach erfolgreicher Sprengung den Trichterrand. Der Gegner setzt die Befestigung von Lens und seinen Vororten fort.

Südlich der Somme schlossen sich an vergebliche französische Handgranatenangriffe heftige, bis in die Nachtstunden dauernde Artilleriekämpfe an.

Nordwestlich von Reims blieben französische Gasangriffsversuche wirkungslos.

In der Champagne erfolgte nach starker Feuer Vorbereitung ein schwächlicher Angriff gegen unsere neue Stellung nordwestlich von Tahure; er wurde leicht abgewiesen.

Westlich der Maas lebhafteste Feuer gegen unsere Front zwischen Flabas und Ornes.

Ein nächtlicher Gegenangriff der Franzosen ist vor der ihnen entzogenen Stellung bei Obersest gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

An der Front der Armee des Generals Graf v. Bothmer fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt. — Bei Grobla (am Sereth nordwestlich von Tarnopol) schoß ein deutscher Kampfflieger ein russisches Flugzeug ab. Führer und Beobachter sind tot.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 15. Febr. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: In Dagestan erhöhte Kampftätigkeit feindlicher Flieger ohne Erfolg. Nordwestlich von Tarnopol wurde ein russisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger zum Absturz gebracht; Insassen sind tot.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Kärntner Front beschoß die feindliche Artillerie gestern unsere Stellungen beiderseits des Seisera- und Seebach-Tales (westlich Raibl). Um Mitternacht eröffnete sie ein heftiges Feuer gegen die Front zwischen dem Jella-Tal und dem Wsch-Berg. Bei Flißgraben griffen die Italiener abends unsere neue Stellung im Rombon-Gebiete an; sie wurden unter großen Verlusten abgewiesen. Die heftigen Geschützkämpfe an der küstenländischen Front dauern fort. Gestern früh besetzte eines unserer Flugzeuggeschwader, bestehend aus 11 Flugzeugen, den

Bahnhof und Fabrikanlagen in Mailand mit Bomben. Mächtige Rauchentwicklung wurde beobachtet. Ungehindert durch Geschützfeuer und Abwehrflüge des Feindes bewirkte die Beobachtungsoffiziere planmäßig den Bombenabwurf. Der Luftkampf wurde durchweg zu unseren Gunsten entschieden. Die feindlichen Flieger räumten das Feld. Außerdem besetzten mehrere Flugzeuge eine Fabrik von S. G. mit schätlichem Erfolg mit Bomben. Alle Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück.

Südlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 14. Febr. (W.B.) Meldung des Hauptquartiers: An der Front wurde festgestellt, daß der Feind infolge des erfolgkrönenden Ueberfalls, den wir am Vormittag des 7. Januar (?) gegen das englische Lager von Bathia bei Korna ausführten, floh und alle Lagerbestände sowie 500 Tote zurückließ. Außerdem wurde eine kleine feindliche Abteilung in dem gleichen Gefecht umzingelt und vollkommen aufgerieben. Weiter erlitt der Feind gelegentlich des Ueberfalls, den wir gegen Sul el Schiuh, zwischen Korna und Kadria unternahmen, schwere Verluste; ein englischer politischer Agent wurde verwundet. An zwei Stellen wurden feindliche Hilfskräfte, deren Lager sich in der Umgebung befand, zum Rückzuge gezwungen, als sie zum Entzug herbeieilten. Sie ließen eine Menge Gefallener auf dem Gelände. Bei Kefahie und Kut-el-Amara keine Veränderung. — An der Kaukasusfront nahmen die Vorpostengefechte im Zentrum an Festigkeit zu und breiteten sich in den letzten Tagen an einigen Stellen bis zu den vordersten Teilen der Hauptstellung aus. Feindliche Angriffe wurden durch Gegenangriffe angehalten. Zwei russische Flugzeuge wurden durch unser Feuer beschädigt und zum Landen gezwungen. Sonst nichts Neues.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 14. Febr. lautet: Nachmittags: Im Artois ließen wir südlich vom Wege Reuville-La Folie eine Mine springen. Südlich der Somme gestattete uns gestern am Schluß des Tages ein von unseren Truppen gegen die deutschen Werke südlich von Hrisse unternommener Angriff, einige Teile der Schützengräben zu besetzen. Ein feindlicher Gegenangriff wurde durch unser Feuer niedergehalten. Eine deutsche Kompanie wurde umzingelt und dezimiert. Ein Hauptmann und 70 Ueberlebende ergaben sich. Die Gesamtzahl der gegenwärtig in unserer Macht befindlichen Gefangenen beträgt etwa 100. Auch mehrere Maschinengewehre blieben in unseren Händen. Nach Ausfrage der Gefangenen und nach der Zahl der auf dem Schlachtfeld liegenden gebliebenen deutschen Leichname, sind die feindlichen Verluste beträchtlich. In der Champagne ließen wir gestern im Verlauf eines vom Feinde östlich der Straße von Tahure nach Somme-Bu ausgeführten Angriffes drei Minenammern springen, die zuvor unter den vorgeschobenen Teilen, in die er hatte eindringen können, vorbereitet worden waren. Feindliche Versuche, zu unseren Schützengräben zweiter Linie vorzudringen, scheiterten vollkommen. Trotz ernstlicher Verluste, die ihm durch die Explosion unserer Minen durch Artilleriefeuer zugefügt worden waren, behauptete der Feind diese vorgeschobenen Abschnitte. Im oberen Elsaß brachte gestern abend eine neue Unternehmung der feindlichen Infanterie östlich von Sept, der ein heftiges Bombardement vorausging, die Deutschen in den Besitz von ungefähr 200 Metern Schützengräben. Ein sofort unternommener Gegenangriff gab uns den größten Teil des Geländes zurück. Die sehr heftige Artillerietätigkeit in dieser Gegend dauerte an. — Abends: In Belgien ignorierte unsere Artillerie ein Munitionsdepot nördlich von Boesinghe in die Luft. Nördlich Soissons versuchte die feindliche Infanterie gestern abend nach einem heftigen Bombardement auf die Straße nach Terny und am rechten Ufer der Aisne vorzubrechen. Sie wurde durch unser Sperrfeuer und Infanteriefeuer gleich niedergehalten. Auf dem Plateau von Baulerc war unser Artilleriefeuer gegen einen Vorprung der deutschen Linie wirksam. In der Champagne sehr lebhafteste Artillerietätigkeit in den Gegenden von Tahure, Waffiges und Rabarin, aber kein Infanterieangriff. Im Oberelsaß beschoß der Feind östlich von Sept kräftig die vorgeschobenen Abteilungen, die wir im Laufe der Nacht zurückgenommen haben. In der gleichen Gegend besetzten wir feindliche Verstärkungen, die von Niederlary her in kleinen Gruppen vorwärts zu kommen suchten, mit Sperrfeuer. — Belgischer Bericht: Der Tag war verhältnismäßig ruhig. Im Abschnitt von Steenstrate wurde mit Bomben gekämpft. Unsere Batterien zerstörten einen deutschen Transport auf der Straße Dismuiden-Mehem.

Der englische amtliche Bericht vom 14. Februar lautet: Der deutsche Frontbericht berichtet von 40 britischen Gefangenen, die in einem Gefecht bei Willem eingebracht sein sollen. Wir hatten dort 11 Vermisste, wovon 8 wahrscheinlich gefallen sind. Die Leute verfolgten die Deutschen bis hinter ihre Gräben und gingen uns dadurch verloren. — Gestern fanden 17 Luftgefechte statt; eine große feindliche Doppelmotormaschine mußte hinter den feindlichen Linien landen. Der Feind ließ in den letzten 24 Stunden 7 Minen springen. Südlich des Grabens 8 ging den Explosionen ein heftiges Bombardement voraus, dem ein schwacher Infanterieangriff folgte. Nur wenige Feinde erreichten unsere Gräben; sie wurden sofort mit Handgranaten vertrieben.

Der russische amtliche Bericht vom 14. Februar lautet: Westfront: Das lebhafteste Feuer dauerte auf beiden Seiten an. Zwischen Olai und der Insel Dalen (12 Km. südwestlich von Riga) stellten wir eine gute Wirkung unserer Artillerie fest. Südlich von Dänaburg verwendete der Feind Bomben mit erstickenden Gasen. — Kaukasusfront: Nach den vorgestern in dem Fort der Festung Ergemur durch unsere

Artillerie hervorgerufenen Explosionen, besetzten wir das Fort. Bei der Verfolgung der Türken machten wir von neuem zahlreiche Gefangene, erbeuteten 6 Geschütze und eine große Menge Munition.

Der Luftkrieg.

Kopenhagen, 15. Febr. (W.B.) Die deutsche Regierung hat der dänischen ihr Bedauern ausgesprochen, daß am 31. Januar ein deutsches Luftschiff wegen Rebellweters irrtümlicherweise dänisches Gebiet an der Grenze in der Nähe von Vedsted eine kurze Strecke überflogen hat.

Von der italienischen Grenze, 15. Febr. Ueber den Fliegerangriff auf Mailand am gestrigen Vormittag wird berichtet: Punkt 8 1/2 Uhr wurde die Ankunft von drei feindlichen Fliegern gemeldet. Sofort stiegen auf dem Flugplatz von Tolledo einige italienische Apparate auf. Wenige Minuten vor 9 Uhr begannen die Abwehrgeschütze ihr Feuer zu eröffnen. Statt in die Häuser zu fliehen, rannte die Mailänder Bevölkerung, die an eine Uebung glaubte, auf die Straßen. Zwei der Flugzeuge, an denen man deutlich ein schwarzes Kreuz (?) unterscheiden konnte, kreuzten über der Stadt. Plötzlich fielen in verschiedenen Stadtteilen die ersten Bomben. Zehn Zivilpersonen sind getötet, 70 verwundet, mehrere Gebäude schwer beschädigt. Besonders betroffen sind die Stadtteile an Porta Romana, Porta Volta und Porta Nuova. Ein von einer Brandbombe verursachter Brand wurde durch die Feuerwehr rasch gelöscht. Die Blätter stellen fest, daß der Weide- und Abwehrdienst völlig versagte. Die Bevölkerung wußte bis zuletzt nicht, daß es sich um feindliche Flieger handle. Außer Mailand und Monza — in letztgenanntem Ort sollen entgegen der gestrigen Meldung nur zwei Personen getötet und wenige verletzt sein — wurden noch Turro und Greco bombardiert. Die Wut der Mailänder ist natürlich groß. Man erwartet bei der Bestattung der Getöteten große Volkskundgebungen.

Bern, 15. Febr. (W.B.) Die Agenzia Stefani meldet aus Venedig, daß gestern feindliche Flugzeuge über Schio erschienen. Durch Bomben wurden sechs Personen getötet und andere verletzt.

Der Krieg zur See.

Berlin, 15. Febr. (W.B.) In den letzten Tagen wurden wiederholt in der fremden Presse (Quelle: Reuter) Nachrichten über den Untergang eines großen deutschen Kriegsschiffes im Kattegat verbreitet. Hierzu wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß alle derartigen Nachrichten auf völlig freier Erfindung beruhen.

Berlin, 15. Febr. Die „B. J. a. M.“ meldet aus Kristiania: Der gesunkene norwegische Dampfer „Mabama“, dessen Mannschaft nach Hartlepool gebracht wurde, ist wahrscheinlich auf eine Mine gelaufen.

Amsterdam, 15. Febr. (W.B.) Nach einem Lloyd-Telegramm aus London ist der holländische Dampfer „Leonora“ (1155 Bruttotonnen) auf der Reise von Sundsvall nach Rotterdam nördlich Frederikshavn gestrandet.

Amsterdam, 15. Febr. (W.B.) Wie unser Korrespondent von gut unterrichteter Seite erfährt, hat das Wiederaufsuchen bewaffneter deutscher Fahrzeuge auf dem atlantischen Ozean und vor allem die Ereignisse mit der „Appam“ zur Folge, daß die Postdampfer der Union-Castle-Line von und nach Südafrika aus Gründen der Sicherheit, anstatt die gewöhnliche Route zu nehmen, einen weiten Umweg machen. Die Reise von und nach Kapstadt mit diesen Dampfern nimmt jetzt sechs Wochen in Anspruch.

Der Unterseeboothkrieg.

Paris, 15. Febr. (W.B.) Meldung der Agence Havas. Der Verlust des Kreuzers „Admiral Charner“ bestätigt sich. Man entdeckte in der Nähe der syrischen Küste ein Floß mit 15 Matrosen, von denen nur einer lebte. Dieser erzählte, daß die Torpedierung am 8. Februar sieben Uhr vormittags stattfand, und daß der Kreuzer in wenigen Minuten sank, ohne Boote aussetzen zu können.

Der Krieg über See.

London, 15. Febr. (W.B.) Reutermeldung. Nach Meldungen aus Ostafrika, die bis zum 15. Januar gehen, haben verschiedene erfolgreiche Seehindernisse mit dem Feinde stattgefunden. Am 5. Januar wurde eine feindliche Abteilung zurückgetrieben, die versuchte, Bomben auf die Ugandabahn zu werfen. Zwei Tage später griff eine Patrouille eine feindliche Patrouille bei Mangu an; der Feind zog sich zurück. An der Küste griffen unsere Truppen die feindliche Streitmacht an und trieben sie auf die Hauptmacht des Feindes zurück. Am 7. Januar griffen sieben Flugzeuge zwei feindliche Lager bei Voi an der Ugandabahn an. Am 10. Januar wurde wieder eine feindliche Abteilung, die Bomben auf die Ugandabahn legen wollte, zurückgetrieben. Sonst ist alles ruhig. — (Ueber den Inhalt und die Glaubwürdigkeit dieser Reutermeldung ist an hiesiger amtlicher Stelle zur Zeit nichts bekannt.)

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 15. Febr. Der Bestand der preussischen Sparkassen im Kriegsjahr 1915 hat eine Erhöhung um 2 Milliarden Mark erfahren.

Von der schweizerischen Grenze, 15. Febr. Wie schweizerische Blätter melden, kamen am Montag in Savoyen mehrere Jäger mit Verwundeten aus der Gegend von Velfort an.

Basel, 15. Febr. Nach hier wird gemeldet: Der Festungskommandant von Velfort verfügte die Evakuierung von 1/3 der Zivilbevölkerung des Festungsgebietes.

Lugano, 15. Febr. Nach Erzählungen aus Mailand eingetroffener Reisenden sind infolge des Fliegerangriffs verschiedene deutsche Geschäfte vom Mailänder Rob geplündert worden.

Sofia, 15. Febr. (W.B.) „Dnewnit“ meldet: Bulgarien kaufte in Rumänien 3000 Tonnen Weizen. Weitere Einkäufe würden ins Auge gefaßt werden.

Konstantinopel, 15. Febr. (W.B.) Im Beisein des Großwesirs und der Mehrzahl der Minister verhandelte die Kammer über den Gesetzentwurf betreffend Abänderungen der Verfassung. Die Abänderungen, die von der Regierung vorge schlagen worden sind, wurden mit 193 von 208 Stimmen angenommen.

Die neuen Steuervorlagen.

Berlin, 15. Febr. Die neuen Steuervorlagen, mit denen der Reichstag sich in seiner Mitte März beginnenden Tagung zu beschäftigen haben wird, gehen in diesen Tagen dem Bundesrat zu, und ihre Beratung wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Es ist aber, wie wir einer Korrespondenz entnehmen, die wir in diesem Falle für unterrichtet halten, nicht ausgeschlossen, daß die Veröffentlichung dieser Steuervorlagen dem sonstigen Brauch entgegen schon vor

ihrer Erledigung im Bundesrat erfolgt, falls die Bundesregierungen dieser vorzeitigen Veröffentlichung zustimmen. Es würde damit erreicht werden, daß die öffentliche Kritik und die der wirtschaftlich interessierten Teile des Volkes schon während der Beratung im Bundesrat einlegen kann, und daß vielleicht auch manche übertriebenen Vorstellungen, die über diese Steuervorlagen verbreitet sind, dadurch beseitigt werden. (Z. 3.)

Landsleute als Kriegsoffer.

Berlin, 15. Febr. (W.B.) Auch im Januar ist die Einwohnerschaft der von uns besetzten belgischen und französischen Gebiete durch das Feuer der eigenen Landsleute und der Engländer wieder schwer betroffen worden. Eine sorgfältige Zusammenstellung der Verluste ergibt folgende Ziffern: Tot 10 Männer, 13 Frauen, 12 Kinder; verwundet 28 Männer, 48 Frauen und 27 Kinder. Insgesamt wurden im Januar in dem besetzten Gebiet also 133 Personen von ihren Landsleuten oder den Engländern getötet oder verwundet.

Die bulgarischen Diplomaten in Wien.

Wien, 15. Febr. (W.B.) Der Minister des Aeußern Baron Burian und Gemahlin gaben heute ein Frühstück, an dem Radoslawow, Jelow, der bulgarische Gesandte Tontschew und Gemahlin, sowie der Kriegsminister von Kroatien teilnahmen. — Nachmittags wurde der deutsche Botschafter von Tschirsky im Palais Koburg vom König der Bulgaren in einständiger Audienz empfangen.

Äußerungen Radoslawows.

Wien, 15. Febr. (W.B.) Ein Freund des „Neuen Wiener Tageblattes“ wurde unmittelbar nach der Rückkehr des bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow von der Tafel in Schönbrunn von diesem empfangen. Radoslawow, der das ihm kürzlich verliehene Großkreuz des Leopold-Ordens trug, äußerte sich entzückt über den Empfang, den der König und seine Begleitung bei dem Kaiser fanden. In Worten höchster Begeisterung sprach sich König Ferdinand über den Eindruck aus, den die Persönlichkeit des Kaisers auf ihn machte. Er hob hervor, daß die Frische des Kaisers, die Jugendlichkeit aller Bewegungen und die verblüffende Kenntnis aller Ereignisse bewundernswert seien. Radoslawow erklärte, daß die politischen Operationen außerordentlich günstig seien und betonte auf die Frage des Berichterstatters, wie die Bulgaren den Krieg ertrügen, daß das Land nicht nur politisch und militärisch, sondern auch wirtschaftlich großartig dastehet. Radoslawow bezeichnete weiter die Truppen der Zentralmächte als unüberwindlich und verwies darauf, daß man in Wien vom Krieg nichts verspüre, und daß die Madenschäften und die Illusion der Feinde, die Zentralmächte auszuheuern zu können, jedem, der nur eine Stunde in Wien weilte, lächerlich vorkommen müßten. Radoslawow äußerte wiederholt, daß ihm der Empfang in Wien unergötzlich bleibe werde; der Thronfolger habe sich gleichfalls äußerst liebenswürdig gezeigt.

Saloniki, Valona und Rumänien.

Budapest, 14. Febr. Der Bukarester „Steagu“ betont, daß die Entscheidung des Schicksals der Städte Valona und Saloniki weit mehr politische als strategische Bedeutung habe. Der Fall Valonas würde die Empörung der öffentlichen Meinung Italiens und wahrscheinlich den Sturz des Kabinetts Salandra, der Verlust Salonikis eine Kabinetskrise in Frankreich herbeiführen, für Rumänien habe Saloniki besonderes Interesse, weil sich dort alle Hoffnungen jener konzentrieren, die Rumänien um jeden Preis im Interesse der Entente in den Krieg hineinzuzerren wollen. Bisher sei noch nichts geschehen. Solange diese Situation anhält, könne die Regierung ihre Rolle frisch weiterspielen, und die Entente insgeheim unter der Maske der Neutralität unterstützen. Wenn jedoch die Saloniki-Aktion für die Entente ungünstig ende, werde die Regierung sich sofort entscheiden müssen. Rumänien könne nicht so wie jetzt ohne jeden Freund bleiben! (Z. 3.)

Schwedische Ausfuhrverbote.

Basel, 15. Febr. Die Nachrichten melden indirekt aus Petersburg: Die schwedische Regierung hält auch die Sendungen von nicht unter Kriegsmaterial fallenden Waren nach Rußland zurück. Das gegen England und seine Verbündeten erlassene schwedische Durchfuhrverbot wird von Schweden in schärfster Form durchgeführt. Diplomatische Vorstellungen Rußlands blieben ergebnislos.

Bewaffnete Handelsschiffe.

Wie der Vertreter der Londoner Times in Washington meldet, hat das Staatsdepartement am 12. d. Mts. den Text der deutschen Denkschrift über die Behandlung bewaffneter Handelsschiffe empfangen. Eine Bekanntgabe des Inhalts an das amerikanische Publikum hat die Regierung noch nicht veranlaßt. Auch hat sie, nach dem Gewährsmann der Times, noch keinen Entschluß über ihre Stellungnahme zu der deutschen Erklärung gefaßt. Dagegen könne versichert werden, daß England und Italien auf Lanfings bekanntem Vorschlag geantwortet hätten, daß eine Weigerung Amerikas, weiterhin das Recht der Handelsschiffe auf Bewaffnung anzuerkennen, zwar nicht, wie einige Zeitungen behaupteten, als ein „unneutraler“, wohl aber als ein „schmerzlich überraschender“ Akt von ihnen betrachtet würde. Schließlich stellt der Berichterstatter fest, daß auch ein bedeutender Teil der Presse, gegen die Möglichkeit, daß Amerika bewaffneten Handelsschiffen fürderhin seinen Schutz versage, scharfen Widerspruch erhebe. Diese Blätter malten die Gefahr an die Wand, daß in einem solchen Falle die Alliierten die amerikanischen Häfen in Verruf erklären und kanadische, wie Montreal, dafür aufsuchen würden.

Eine Unterredung mit Gaffney.

München, 15. Febr. (W.B.) Die Münch. Zig. veröffentlicht eine neuerliche Unterredung ihres Sonderberichterstatters mit dem ehemaligen amerikanischen Generalkonsul Gaffney, in der dieser auf die letzten Ereignisse in Amerika und in Bezug auf Amerika zu sprechen kommt und die deutschen Erklärungen über die zukünftige Führung des Unterseeboothkrieges, die Unterredung des Reichskanzlers mit dem Berichterstatter der „New York World“, sowie den Rücktritt des amerikanischen Kriegsministers und seines Unterstaatssekretärs erwähnt. Er sagt dabei, daß die für eine Kontrolle der auswärtigen Politik Amerikas in Betracht kommenden Kongreßmitglieder allmählich zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß die Art und Weise, wie Präsident Wilson gegenüber Deutschland gehandelt habe, nicht länger geduldet werden könne und daß die Interessen des amerikanischen Volkes dringende eine Aenderung der Wilsonschen Politik notwendig machen. Die amerikanische Kriegsvorlage, mit der die Kriegsbrechen Wilsons gleichzeitig angingen, erlitt im Kongreß ein solches Fiasko, daß der Kriegsminister Garrison und sein Sekretär zum Rücktritt und Wilson

zur Einstellung seiner Brandreden gezwungen wurden. Durch wurde Wilson auch veranlaßt, der englischen Regierung durch Vanfing erklären zu lassen, daß er nicht imstande sei zuzugeben, daß bewaffnete Handelsschiffe in amerikanischen Häfen noch länger als harmlose Kaufahrer gelten können. Gaffney kam dann auf die jahrelange Wählerarbeit der englischen und englisch-amerikanischen Presse zu sprechen, wovon er sagte, dies sei der größte literarische Schwindel aller Zeiten und Jahrhunderte gewesen. In Wirklichkeit habe das amerikanische Volk weilen. In triumphierendes Gefühl über die sonderbare Weise, wie Wilson empfunden. Es danke jetzt Gott, daß seinen unbedingten Machenschaften zum rechten Zeitpunkt ein Ende bereitet worden sei. Ganz im Gegenteil zu Wilsons Behauptung habe sich Amerika vor dem Kriege bewahrt. Es sei die einzige das Verdienst der großzügigen deutschen Politik, daß sie alle offenen und verdeckten Feindschaften einfach zur Kenntnis nahm und in geduldiger Ruhe Selbstbeherrschung wartete, bis die wahre Stimme des amerikanischen Volkes im Kongreß zum Wort kam. Gaffney schloß mit den Worten: Wir Amerikaner wußten während der ganzen Zeit, daß Wilson nicht im Namen des ganzen amerikanischen Volkes sprach. Aber auch wir sind von Herzen froh, daß jetzt endlich auch die amerikanische Volksvertretung das Wort ergriffen hat. Ich bin überzeugt, daß nunmehr die Ende der Mißverständnisse gekommen ist. Die beiden guten Patrioten diesseits und jenseits des großen Ozeans die wissen, wie dringend notwendig allerbeste Beziehungen zwischen dem friedlich gesinnten Amerika und dem für den Frieden tapfer kämpfenden Deutschland sind, werden endlich das Ziel ihrer Wünsche erreichen. Die Handelsbeziehungen fordern dringende eine Besserung. Sowohl in Amerika wie Deutschland macht sich das Bedürfnis nach erneutem Warenaustausch nachdrücklich bemerkbar. Dieser wichtigen Frage jetzt die ganze Aufmerksamkeit aller dorer gewidmet werden, die es gut mit den beiden Ländern meinen.

Rüstungsgegner in Amerika.

Rotterdam, 15. Febr. Aus New York wird gemeldet, daß die Gegnerschaft gegen die Vergrößerung des Heeres und der Flotte im Kongreß 1/2 der Senatoren umfaßt. Die Mehrzahl der Gegner setzt sich aus den eigenen Parteigängern Wilsons, den Demokraten zusammen, während die Republikaner fast geschlossen für die Rüstungsvorlage eintreten. — Der gewesene Kriegsminister Garrison hat eine Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten begonnen, um gegen Wilson zu agitieren.

Das Ergebnis der Reise Briands.

Paris, 15. Febr. Am Montag Abend empfing Briand nach seiner Rückkehr in das Ministerium des Auswärtigen eine Anzahl Politiker. Er sagte ihnen, wie tiefgerührt er von dem Empfang gewesen sei, den ihm der König, die Regierung und das Volk von Italien bereitet haben. Die ergreifenden Kundgebungen, denen er beigewohnt habe, hätten Zeugnis abgelegt von der patriotischen Begeisterung aller Schichten der Bevölkerung und von deren unerschütterlichem Vertrauen in die heldenmütige Tapferkeit ihrer Armeen. Briand weigerte sich aus leichtbegreiflichen Gründen, über das Ergebnis seines Besuchs in Italien weitere Auskunft zu geben. Er beschränkte sich darauf, zu wiederholen, daß er allen Grund habe, sich über das Ergebnis zu freuen, und daß er einen sehr befriedigenden Eindruck empfangen habe.

Zu Briands Romreise.

Kopenhagen, 15. Febr. (W.B.) „Extrablade“ schreibt zu Briands Besuch in Rom: Die Festlichkeiten in Rom kommen geradezu einem Skandal gleich, denn die Hintergrund bildet doch das große Fiasko von vier europäischen Großmächten gegenüber den Mittelmächten. Rumänien als Neutraler, der keineswegs gegen England und Frankreich absehwollend ist, jahraus, jahrein alle diese Kasparchen, Verschönerungen, Erklärungen und Brählerien anhört, ohne einen widerlichen Geschnack auf den Lippen zu bekommen, wenn die Handlung, die den politischen Reden folgen soll, stets ausbleibt?

Neue russische Anleihe.

Kopenhagen, 15. Febr. (W.B.) Verlingske Tidende meldet aus Petersburg: Ministerpräsident Stürmer gab die Erklärung des Direktors der Kreditkassette bekannt, daß es gelungen wäre, durch Vermittlung japanischer Bankiers eine Anleihe in Japan aufzunehmen, in Höhe von zwei Milliarden Rubel, zum Kurse von 95 Proz. bei einem 5/2 prozentigen Zinsfuß.

Von der russischen Heeresleitung.

Czernowitz, 15. Febr. Die rumänische Blätter melden: Die russische Heeresleitung herrschen nach der Heeresleitung eines russischen Offiziers in der Heeresleitung weitgehende Differenzen. Nur der Zar und einige Persönlichkeiten seiner nächsten Umgebung seien für die Fortsetzung der russischen Offensiv, um den Eindruck des völligen Mißerfolgs aller Aktionen seit der Einnahme des Oberkommandos durch den Zar zu verwischen.

Unstimmigkeiten.

Kopenhagen, 15. Febr. Die Petersburger „Börsezeitung“ meldet, daß sich die Rechte geweigert habe, der Duma-Deputation nach England zu reisen, obwohl der englische Botschafter dies besonders wünschte.

Zusammenarbeiten der Entente.

Rotterdam, 15. Febr. Der „Daily Telegraph“ fährt aus Rom: Fortan wird keine Nacht des Verbundes Schritte auf eigene Faust tun. Jeder Angriff wird gemeinschaftlich beschlossen werden. Der Zentralgeneralkommando der Entente wird nächste Woche in Paris zusammentreten.

Ein gekrönter Heuchler.

London, 14. Febr. (W.B.) Meldung des Reuterischen Bureau. Die bei der Wiedereröffnung des Parlamentes gehaltene Thronrede lautet: Meine Alliierten und mein Volk, die in diesem Konflikt mit immer stärker werdenden Banden der Sympathie und des Verständnisses sich einigeten, bleiben fest entschlossen, Genugtuung für die Verbrechen und wirksamere Garantien für alle Nationen gegen einen Ueberfall seitens einer Macht zu erhalten, die fälschlich die Gewalt als ein Recht der Unmündigkeit und als Ehre betrachtet. Mit stolzem und unbarem Vertrauen blicke ich auf den Mut und die Hartnäckigkeit der Hilfsmittel meiner Flotte und Armee, von denen wir bei einer würdigen Erreichung dieses Zieles abhängen. (Solche Töne schlägt ebenderselbe englische König in der als würdiger Nachfolger Eduards VII. aus dem Thron halt die Häden zog zur Niederwerfung Deutschlands und verbündeten Oesterreichs. Ein vollendeter Scheinheiliger.)

Die Zeppelinangriffe auf England.

Ueber den Erfolg unserer Zeppelinangriffe auf England urteilt der militärische Mitarbeiter der Nie

Städte. Glücklicherweise wurden Menschen bei dem Orkan nicht verletzt. In den Vorstadtvierteln wurden viele Hunderte von Schiefern herabgeweht, aber niemand verletzt. Auf der Untermainbrücke wurde ein Führer umgeworfen. Die Feuerwehr wurde zweimal alarmiert.

Wiesbaden, 15. Febr. Festgenommen wurde im hiesigen Hauptbahnhof von Frankfurter Kriminalbeamten ein Defraudant aus Gramberg, der wegen Unterschlagung von 36 000 Mk. stiefbrieflich verfolgt wurde. In dem zurückgelassenen Koffer des Verhafteten, der in einem Frankfurter Hotel unter dem Namen Walter Böhmisch wohnte und Zahlmeisteruniform trug, fand man noch 1100 Mk. Bargeld und einen Depositenchein über 12 000 Mark.

Bom Rhein, 15. Febr. In der Gemarkung Ehrenthal haben zahlreiche Kirschkäme ihre Blüten entfaltet, in der Gemarkung Kestert bietet sich ein wahrer Blütenflor dem Beschauer dar, während die über den Ort ragenden Taunus-Höhen mit Schnee bedeckt sind. In der Kirschenbaumreichen Gemarkung Camp jedoch sind die Blüten an den Kirschkämen noch nicht sehr weit entwickelt.

Kassel, 14. Febr. Vor den Schranken des Gerichts stand der Mühlenbesitzer August Winter von der „Langen Mühle“ bei Wolfshagen, angeklagt wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz und wegen Betrugs. Winter hat als Inhaber einer Mehlmühlenteile mehrere Monate das Brotfruchtmehl durch Zufuhr von Futterkaffee von 16 bis 17 Proz. (in einzelnen Fällen bis zu 20 Proz.) „verschönert“, so daß infolge Genusses des verschärfchten Kriegsbrotens Hunderte von Personen in der Kreisstadt Wolfshagen erkrankten und Gesundheitsstörungen eintraten. Auch die Futterkaffee hat Winter mit Kaffee verschönert. Das Gericht hielt die Schuld Winters für festgesetzt und erkannte auf 1 Jahr Gefängnis und 1000 Mark Geldbuße, oder weitere 200 Tage Gefängnisstrafe. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Gefängnis beantragt.

Vermischtes.

Ueber die Entstehung der Glatze, ein wissenschaftliches Problem, das schon viele Deutungsversuche bewirkt hat, ohne daß bisher ein durchaus einwandfreies Resultat erzielt worden wäre, gab kürzlich Dr. Friedenthal in der „Berliner Gesellschaft für Anthropologie“ einige interessante Beobachtungen. Nach ihm beruht die erbliche Glatzenbildung, die nur einige hochstehende Affen mit dem Menschen teilen, auf einer Verlängerung des Schädelwachstums zu einer Zeit, wo das Hautwachstum bereits fast aufgehört hat. Männer mit großen Köpfen und Glatze müssen oft noch nach 50 Jahren ihre Hutnummer größer wählen, weil der Schädel noch an Umfang gewinnt. Auch die menschenähnlichen Affen teilen das überlange Wachstum des Schädels mit dem Menschen. Die Spannung der Haut ist dem Haarwachstum ungünstig. Eine andere Art von Haarausfall ist dagegen auf Temperatureinflüsse zurückzuführen. Ganz deutlich hat z. B. das Wasserleben auf das Haarwachstum eingewirkt. Fische, Schnabeltiere und andere haarreiche Wasserbewohner sterben, wenn ihre Haut dauernd durchnäßt wird.

Die Hölle des Fliegers. Man schreibt der F. J.: Von einem anhaltischen Flieger-Offizier an der Westfront wird dem „Anh. Tgbl.“ nachstehende artige Begebenheit erzählt: Im Luftkampf wurde ein englisches Flugzeug von einem deutschen Flieger abgeschossen, sodas es in unseren Reihen niederfiel. Der eine der englischen Flieger war tot, dem zweiten riß bei der Landung die Hose von unten bis oben entzwei. Er wurde mit ausgefuchter Höflichkeit empfangen und mit Speise und Trank gelabt. Nach und nach wurde der Engländer, ein Offizier, zutraulicher und jammerte über sein zerfetztes Beinleid, das ihn verhindere, dem toten Kameraden bei der Bestattung die letzte Ehre zu erweisen. Einer unserer Flieger schwang sich rasch über die englische Stellung empor und warf die schriftlich niedergesetzte Bitte des gefangenen Engländers, ihm eine Hose zukommen zu lassen, herab. Nach einiger Zeit tauchte ein englischer Flieger über der deutschen Stellung auf und ließ diesmal ein friedliches Paket herabfallen: die erbetene Hose für den Landsmann.

Russisches, Allrussisches. Ein Schlaglicht auf die Miswirtschaft, die im Zarreiche herrscht, wirft die folgende von der Zeitung „Kiew“ erzählte Geschichte. Danach befinden sich in den weit ausgedehnten Wäldern in der Nähe von Kiew zwischen Bjelisch und Pustscha Wodigla 8000 Stück Rindvieh und mehrere Tausende von Schafen in voller Verwahrlosung, ohne jede Aufsicht. Tugend der Tiere erliegen jeden Tag dem Hunger und der Kälte, und Kadaver von Röhren und Häusern bedecken die Pfade des Waldes, eine Beute des Raubjagdes, dem hier ein reicher Tisch gedeckt ist. Wie das Blatt hinzufügt, ist die Herde Eigentum der Vereinigung der Semstwo, und das in ihr vereinigte Vieh war den aus den besetzten Gebieten fliehenden Bauern abgekauft worden. Die unglaublich klingende Geschichte wird von dem Präsidenten der Vereinigung der Semtwos ausdrücklich bestätigt, mit dem Bemerkten indessen, daß die ihrem Schicksal überlassenen Viehherden nicht der Vereinigung der Semtwos, sondern in aller Form rechtens dem Landwirtschaftsministerium gehört, dem die Verantwortung für den schrecklichen Unfug überlassen bleibt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Donnerstag, 17. Febr.: Immer noch meist trübe, mit Niederschläge (meist Regen) milde.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 16. Febr. (T.L.) Die Verhandlungen der Vertreter der Groß-Berliner Gemeinden wegen Einführung von Butterkarten haben das Ergebnis gezeitigt, daß einstimmig beschlossen wurde, vom 1. März ds. Js. ab Butterkarten einzuführen.

Berlin, 16. Febr. Indirekte Londoner Nachrichten, die der „Arcuzzeitung“ aus Wien zugehen, sollen bestätigen, daß der Abschluß einer zweiten englisch-französischen Anleihe in den Vereinigten Staaten in Höhe von 400 Millionen Dollars bevorstehe.

Berlin, 16. Febr. Ueber die Kriegslage in Albanien heißt es in einem Genfer Telegramm der „Deutschen Tageszeitung“. Die Lage Albanien erscheint französischen Militärstrategen tragisch. General Jelow beweise strategisches Hochtalent, weil er die Besetzung von Tirana, Fieri und Elbasan geheimhalte. Falls sich Fieri wirklich in bulgarischen Händen befinde, müßten sich die Truppen in Mittelalbanien dem Sieger unterwerfen, oder nach Italien eingeschifft werden.

Berlin, 16. Febr. Ueber den österreichisch-ungarischen Fliegerangriff auf Norditalien wird dem „Berl. Vol.-Anz.“ aus dem R. und K. Kriegspressquartier unterm 15. d. Mis. gemeldet: An der österreichisch-ungarischen Südwestfront entwickelten gestern die Flieger eine außerordentlich starke Tätigkeit. Das wichtigste Ereignis war ein starkes Bombardement des Bahnhofs und der Fabrikanlagen von Mailand, das, soweit eine Beobachtung möglich war, eine starke Wirkung hatte und eine große Panik unter der Bevölkerung hervorrief. Da italienische Kampfflieger aufstiegen, entwickelten sich heftige Luftkämpfe, bei denen die österreichisch-ungarischen Flieger die Oberhand behielten und ein gegnerisches Flugzeug zum Absturz brachten. Alle 11 Flieger kehrten umkehrte zurück. Ein zweiter Luftangriff richtete sich gegen Norditalien und zwar gegen die an den Ausläufern der Alpen gelegene Stadt Schio, wo die staatliche Tuchfabrik, die bereits im vergangenen Sommer einmal bombardiert wurde, neuerlich mit Bomben belegt wurde. Auch von dort kehrten alle drei Flugzeuge nach erfolgter Arbeit unbeschädigt zurück.

Rotterdam, 16. Febr. Nach einem Telegramm aus Mailand wurden bei dem gestrigen Luftangriff acht Menschen getötet und etwa 90 verwundet.

Bukarest, 16. Febr. (T.L.) Independence Romania meldet, daß der Papst seine Dienste zur Friedensvermittlung den Regierungen des Bierverbandes angeboten habe, das Angebot sei jedoch höflich, aber entschieden abgelehnt worden.

Bukarest, 16. Febr. (T.L.) Das Blatt „Minerva“ meldet aus Tuldscha, daß eine Sitzung der bessarabischen Semtwos dieser Tage stattfand, auf der nicht nur über die Verteidigung Bessarabiens gesprochen wurde, es wurde auch darüber beraten, ob Bessarabien an Rumänien zurückgegeben werden soll. Die Erörterung dieser Frage geschah nach Aufforderung der russischen Regierung. Man erklärte sich schließlich gegen die Rückgabe Bessarabiens.

Budapest, 16. Febr. (T.L.) Ueber Bukarest wird aus Petersburg gemeldet: Die Parteiführer der Duma, die über das Arbeitsprogramm der kommenden Tagung beratschlagten, beschloßen auch bei der ersten Dumasitzung einen Antrag zu unterbreiten, wonach eine Proklamation an das russische Volk gerichtet werden soll. Dieser Aufruf soll die Russen auffordern, den Krieg mit der bisherigen Begeisterung fortzusetzen und freudigst alles zu opfern aus Interesse am Niederringen des Feindes.

London, 16. Febr. (T.L.) Reuter meldet aus New-York: Die amerikanischen Blätter hielten sich allgemein über die Ankündigung der Zentralmächte, den Unterseebootkrieg fortzusetzen, in Stillschweigen. Diejenigen Blätter, die sich doch dazu äußern, warnen Präsident Wilson vor Anerkennung der deutschen Auffassung, daß die Aufstellung von Kanonen, die angeblich nur zur Verteidigung eines Handelschiffes dienen soll, ein solches Schiff zu einem Kriegsfahrzeug macht, welches ohne Warnung in den Grund geböhrt werden dürfe.

London, 16. Febr. (T.L.) Die „Morningpost“ meldet aus Washington, daß Präsident Wilson gestern Abend dort hin zurückgekehrt sei. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß die Regierung sich auf den deutschen Standpunkt stellen wird und sogar nicht nur den bewaffneten Handelschiffen das Anlaufen in amerikanischen Häfen verbietet, sondern auch den Amerikanern, die an Bord eines solchen Schiffes zu reisen beabsichtigen, die Pässe verweigern werde.

Basel, 16. Febr. Den „Baseler Nachrichten“ berichtet man aus Athen, zwei japanische Kriegsschiffe haben den Suezkanal in Richtung nach Malta passiert. Nach der „Rea Nity“ befinden sich japanische Flugzeuge mit ihrem Muttergeschiff im Kanal.

Beantwortlicher Schriftleiter: Carl Sättler in Dillenburg.

Druckfachen

für den Geschäfts-Verkehr

als:

- Adresskarten, Postkarten,
- Mitteilungen, Briefbogen,
- Couverts, Formulare, Fakturen
- Zirkulare, Broschüren, Bänder,
- Rechnungen, Tabellen,
- Musterblätter, Musterbücher,
- Illustrierte Kataloge usw.

Liefert in guter Ausstattung
zu billigst möglichen Preisen

Buchdruckerei E. Weidenbach,

Schulstraße Nr. 1. Dillenburg Telefon Nr. 24.

Wir suchen ca. 15 bis 20

ältere kräftige Mädchen

für leichte Akkordarbeit.

Hoher Verdienst garantiert.

Jungenbach & Co., Haiger.

Köchl. Nachricht, Dillenburg,

Donnerst., 17. Febr. ab 8 1/2 U.

Kriegsbericht in der Küche.

Preis: Nr. 21 B. 6 u. 7.

Harrer Fremdt.

Königliches Gymnasium, Dillenburg

Sonntag, den 20. Februar 1916, nachmittags

in dem Festsaal des Gymnasiums

Wohltätigkeits-Konzert

Mitwirkende:

Konzertsänger Adolf Müller (Bariton) aus Frankfurt

Konzertmeister Ferdinand Kaufmann (Violine)

Auguste Höfer (Klavier) Karl Sättler (Orgel)

Leitung: A. Höfer.

Eintrittskarten zu 2 M. sind in der Buchhandlung
M. Weidenbach zu haben.

Holzverkauf. Oberförsterei Dillenburg

verkauft am Dienstag, 22. Februar 1916, vormittags 10 Uhr an bei Herrn Gastwirt Schaub in Roth

Distr. 40 (Alteschlag) 2 Nm. Kuchschicht (2,0 Meter)

Buche: Distr. 44 (Dideschlag) 18 Nm. Kuchschicht, 35 Reiser I. Distr. 40, 41, 43 (Alteschlag) und 40, 760 Nm. Scheit, 250 Reiser I. — Distr. 44 noch zu beschaffen. — Das mit B bezeichnete Kuchschichtkauft, ebenso wie Knüppel. — Die betr. Herrenmeister werden um alsbaldige Bekanntmachung ersucht.

Holz-Versteigerung

Stadtwald Dillenburg.

Montag, den 21. Februar, nachmittags 2 Uhr im Saale des Hotel Neuhoff, Bahnhofsplatz, den Distrikten 14a u. b Braunsbelle zum Verkauf:

2 Nm. Eichen-Scheit,
13 " Eichen-Knüttel,
152 " Buchen-Scheit,
61 " " Knüttel,
47 " " Nadelknüttel,
80 " " Reiser 3c Kl. (ungeformt).

Dillenburg, den 15. Februar 1916.

395 Der Markt

Bänderapparate mit Trockenvorrichtung

sehr bewährt,

empfehlen **H. K. Heun, Niederich**

Wilh. Schmidt, Siegen

Kirchweg 3.

Nähe der Bürgergesellschaft,
— Rechts vom Bahnhof. —

empfiehlt sein grosses Lager in allen Sorten

Schuhwaren

Grosse Auswahl in

Konfirmantenstiefeln

Milch-Zentrifugen

für Röhre und Biegen
sehr preiswert!

Baltic-Maxim,

beste Scharfentahmer, leichter, ruhiger Gang. Schriftl. Garantie. Bequeme Teilaahlung.

Neue Schnell-Buttermaschine

Groß- und Kleinverkauf.

Th. Ferber, Siegen

Kölner Straße 6, Seiteneingang unterhalb
Geschäftshaus Karl Reer.

Zehrlingsgesuch.

Kräftiger gesunder Junge mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, kann von Eltern ab als Lehrling eintreten; vorläufige Meldung unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses erforderlich.

Buchdruckerei E. Weidenbach,
Dillenburg.

1 Schmiedegeselle

(der auch Rindvieh beschlagen kann) gesucht von

E. K. Heun, Niederich.

Lagerarbeiter

für sofort gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Dienstmädchen

gesucht. Aug. Sturm,
Gasthaus z. Deutschen Haus.

Laufmädchen

gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Obst- und Gartenverein.

Hauptversammlung mit Vortrag

Freitag, den 18. Februar, abends 8 1/2 Uhr.

396) Der Markt

Eine gute

Zahrt

Holländer Kaffeeverkaufen.

Schweizer Käseerei
Schaafshausen

Futter f. Geflügel
auf u. b. in
Hilse f. Fr.

Futtermühle, Auerbach

Abgeschlossene

2. Eta

3 Zimmer, Küche
und Badezimmer,
oder später an
zu vermieten.

Haiger, K.